



„Aufarbeitung der Vergangenheit als Aufklärung ist wesentlich solche Wendung aufs Subjekt, Verstärkung von dessen Selbstbewusstsein und damit auch von dessen Selbst. Sie sollte sich verbinden mit der Kenntnis der paar unverwüsthlichen Propagandatricks, die genau auf jene psychologische Disposition abgestimmt sind, deren Vorhandensein in den Menschen wir unterstellen müssen. Da diese Tricks starr sind und von begrenzter Zahl, so bereitet es keine gar zu große Schwierigkeit, sie auszukristallisieren, bekanntzugeben und für eine Art von Schutzimpfung zu verwenden.“

(Theodor W. Adorno, „Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit“ Eingriffe. Neun kritische Modelle, 5. Auflage, Frankfurt am Main 1968, S.14

Einleitung

Zu den „Propagandatricks“ des Wetzlar-Kurier und seines Herausgebers HJ. Irmer

Die nachfolgenden 12 Artikel aus dem Wetzlar-Kurier 1998-99 dienen als Beispiele, um zu zeigen, in welche Richtungen und mit welchen Methoden der Wetzlar-Kurier unter der Verantwortung von H.J. Irmer antidemokratische Verdunklung von menschlichen Problemen betreibt.

Es handelt sich um ein doppeltes, juristisches und moralisches Problem: Sind solche Artikel im Einzelnen und in der Gesamtheit schon in der Grauzone der Volksverhetzung?

Der Herausgeber scheint juristisch gut beraten. Bewußt werden fast in jeden Artikel Passagen wieder eingebaut, die scheinbar zurücknehmen, was gerade gesagt wurde. Der Herausgeber hat seine Leserschaft; er kann darauf vertrauen, daß diese schon

wissen, was er „eigentlich“ meint. Die Artikel sind in einem bestimmten Jargon geschrieben. Codeworte jagen einander, man meint das Gejohle einer Zuhörerschaft zu hören, würden die Artikel als Reden gehalten. Es handelt sich um eine „bescheidene Anzahl signalhaft einschnappender Worte“ (*Adorno, Jargon der Eigentlichkeit, -Zur deutschen Ideologie, FFM1964, S.9*) Dies soll zunächst an drei Beispielen gezeigt werden.

„Volkszorn“

Das taucht im Artikel 1/98 über doppelte Staatsbürgerschaft wie selbstverständlich der Begriff des „Volkszorn“ auf. „Der Volkszorn wird im Gegenteil gesteigert.“ wird mitgeteilt, gesteigert, wenn ein Gesetz gegen Diskriminierung angenommen wird. Es wird in gefährlicher Weise gewarnt und gedroht gleichzeitig.

„ Der des Jargon kundige, braucht nicht zu sagen, was er denkt.... Kommunikation schnappt ein.“ (Ebenda S.11)

Während in der Pose des Zaubermeisters, der den Volkszorn unnötig machen könnte, das Anti-Diskriminierungsgesetz abgelehnt wird, wird klar, daß „eigentlich“ moralisch der „Volkszorn“ völlig gerechtfertigt ist, wenn nicht endlich entsprechend Irmers Vorstellung vorgegangen wird.

„Volkszorn“ - was aber bitte ist das? Ist das so klar, daß es nicht erklärt oder definiert werden muß? Nochmals, es handelt sich um ein Code-Wort. Die Anhängerschaft begreift sofort, was mit diesem Jargon gemeint ist, Rostock, brennende Heime, Vatertag in Magdeburg usw. Daß reaktionärer Habitus ohne jede Abgrenzung von nazistischer Propaganda hier bestimmend ist, üegt auf der Hand. Aufklärung würde bedeuten, den als „Volkszorn“ bezeichneten Zustand zu analysieren, zu zergliedern, zu hinterfragen - angefangen vom Inhalt, über seine Träger über seine Verbreitung. Ernsthafte soziologische Untersuchung hat das betrieben und kann das betreiben. Heraus kommt ein Bodensatz reaktionärer, antidemokratischer und antihumaner Ansichten in ca. 25- 30 % der Bevölkerung unter Einschluß direkt nazistischer Optionen.:

„Humanitätsduselei“

Im Wetzlar-Kurier 6/98 fällt der Begriff der „Humanitätsduselei“. Gefordert wird eine **„deutlich härtere Gangart denjenigen gegenüber, die sich einer Abschiebung widersetzen.“** Und weiter: **„Wer nicht pariert, der gehört gegebenenfalls gefesselt und geknebelt, bis der Zielort erreicht sei. Die Humanitätsduselei Menschen gegenüber, die diesen Staat ausbeuten, müsse einfach ein Ende haben.“**

„Humanitätsduselei“ - dieser Begriff hat seine Geschichte. Fest steht, daß er als stehende Redewendung im nazistischen Propagandaministerium genutzt wurde.

Worum es 1998 geht? **„Wer nicht pariert, der gehört gegebenenfalls gefesselt und geknebelt, bis der Zielort erreicht sei.“** Daß dann ein Asylbewerber an solch einem Knebel schon mal erstickt, wie geschehen, das ist dann dem Wetzlar Kurier kein Protest wert, da man ja keine „Humanitätsduselei“ betreibt ...im Gegenteil. Die bisherige Gangart ist noch nicht hart genug, sie muß „härter“ werden. Nochmals, die Anhängerschaft versteht, was gemeint ist.

In Wetzlar-Kurier 5/98 heißt es **„Brand im Asylbewerberheim, 14 Asylbewerber gemeldet, keiner da.“**

Der Kern des Artikels ist, daß der Brand im Asylbewerberheim sozusagen sein Gutes hatte:

Es kam nämlich angeblich heraus, daß dort gar keine Asylbewerber gewohnt haben. Der Brand wird zum Anlaß genommen den „Asylmißbrauch“ zu bekämpfen.

Für HJ. Irmers Wetzlar-Kurier stellt sich nicht die Frage, ob nazistischen Mörder und Totschläger hier Brandstiftung begangen haben. Oh nein, durch „Humanitätsduselei“ nicht abgelenkt, wird die Frage gestellt, ob es sich bei den gemeldeten und nicht anwesenden Asylbewerbern um Menschen mit „Tarnnamen“ handelt.

..wie in Israel!"

Wenn es um Diffamierung von doppelter Staatsbürgerschaft geht, da darf bei HJ. Irmer der Angriff auf Ignatz Bubis nicht fehlen.

Das faule „entweder- oder“ ist als Denkfigur bei HJ. Irmer fest verankert. Wie ein mathematisches Axiom wird verkündet, daß nicht sein kann, was nicht sein darf.

So heißt es im Wetzlar-Kurier 2/99 **„Kein Mensch kann dauerhaft in zwei Welten leben ... Entweder man ist Deutscher oder Türke.“** Daß es schon seit Jahrzehnten positive Erfahrungen mit Menschen gibt, die mehrere Staatsbürgerschaften haben - das wird einfach für nicht existent erklärt. Dieser Art von „Logik“, daß im angeblich christlichen Abendland eben auch der Islam ganz und gar nicht hereinpaßt, birgt in sich den logischen Transfer, daß nun bitte schön auch und gerade das jüdisch-morgenländliche ganz und gar nicht zur Welt der Deutschen gehört. Niemand kann ja angeblich laut Wetzlar-Kurier in zwei Welten leben.

Und ja, da kommt doch tatsächlich so ein Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland wie Bubis daher und will etwas über doppelte Staatsbürgerschaft erzählen. Nicht mit Herrn Irmer, der hat keine Angst. Der enttarnt ihn auf seine Weise als verkappten Israeli.

So heißt es im Wetzlar-Kurier 1/98: **„...Herr Bubis sollte sich ... einmal sachkundig machen, wie in Israel! die Frage der Staatsbürgerschaft gelöst ist.“**

Das von Herrn Irmer gesetzte Ausrufezeichen ist von Bedeutung. Warum bitte wohl soll sich Herr Bubis sachkundig machen, wie die Lage in Israel ist. Abgesehen davon, daß Herr Irmers „Aufklärung“ über die Staatsbürgerschaft in Israel Halb-Wahrheit sind, ist der entscheidende Punkt, daß Herr Irmer nahelegt, daß ein Jude im Grunde kein Deutscher sein kann, sondern eben ein Israeli ist. Daß am Ende dieses Artikel, in dem mit Bubis abgerechnet wird, auch noch der „Volkszorn“ beschworen wird, falls Leute wie Herr Bubis sich mit der Forderung nach doppelter Staatsbürgerschaft und einem Anti-Diskriminierungsgesetz durchsetzen, („J)er Volkszorn wird im Gegenteil gesteigert“), ist doppelt böse, da nicht nur aktuell, sondern auch historisch sich der „Volkszorn“ in Deutschland noch nie gegen die antisemitische Hetzer, Massenmörder und Nazi-Bürokraten gerichtet hat, sehr wohl aber gegen die Repräsentanten und Mitglieder der Jüdischen Gemeinde, gegen jüdische Friedhöfe und Synagogen. Das weiß Herr HJ. Irmer.

Weitere Punkte

* Die Durchsicht der weiteren hier dokumentierten Artikel ergibt, daß zum Jargon gehört, daß von der „**pädagogischen Front**“ die Rede ist, an die „Damen“, die sich sonst um Frauenrechte als Frauenbeauftragte kümmern, zurückkehren sollen. „Pädagogische Front“? Dieser Herrenreiter-Humor gemischt mit militaristischem Jargon hat es in sich, den diese Art von Frauenfeindlichkeit mischt sich mit der Ideologie, daß es nur nötig sei „Homosexueller Ausländer“ (Wetzlar-Kurier 1/99) zu sagen und schon grölt die Meute und haut sich auf die Schenkel. In diesem Artikel („ein Stück aus dem Tollhaus“) wird offen die Unwahrheit gesagt, denn das glaubt nun ja auch Herr Irmer nicht selbst, wenn es da heißt:

„Man muß also nur noch schwul sei n und dies erklären und schon kann man nicht mehr abgeschoben werden.“

* Daß Herr Irmer sich nicht vor historische Dimensionen verfälschender Relativierung scheut, wird deutlich, wenn er die Nazi-Losung „Kauft nicht bei Juden“ damit gleichsetzt, daß

demokratische Initiativen dazu aufgefordert haben, Herrn Irmers Wetzlar-Kurier nicht weiter mit Anzeigen zu finanzieren. Die Maßlosigkeit dieses Vergleiches beweist einiges über die moralische Qualität des Herrn Irmers.

* Irmer leitet auch eine Initiative PRO POLIZEI. Mit 25 000 DM hier und zig tausend DM dar wird die Polizei mit Geschenken bedacht Innenminister Bökel warf 1997 die Frage auf, wo bei solchem Vorgehen denn die Bestechung von Polizei beginnt? Leider wurde diese Frage nicht weiter verfolgt.

* Von Gewicht ist auch, daß sich HJ. Irmer dafür eingesetzt hat, daß ein Republikaner an das Hessische Verwaltungsgericht Kassel tätig sein soll - ein für sich allein genommen schon unerhörter Vorgang.

* Aussagekräftig ist auch, daß er ausgerechnet der rechten Zeitschrift JUNGE FREIHEIT ein Interview gab

* Im Anhang dokumentiert ist auch die Landtagsdebatte, wie sie in der FR über die Polemik gegen die Zwangsarbeiterentschädigung geführt wurde. Der Artikel (10/98) geht so weit, die Staaten der Anti-Hitler-Koalition „**auf die Anklagebank**“ setzen zu wollen. Da ist die Rede vom „3übergewand“, in das „wir“ angeblich 50 Jahre gezwängt waren. Solche Redensarten sind in den Deutschen National-Zeitung normal, beim bildungspolitischen Sprecher der CDU Hessen offenbar auch.

Die Gelegenheit sich von solchen Formulierungen zu distanzieren hatten er und die jetzige Regierungskoalition in Hessen. Beide haben die Gelegenheit nicht genutzt.

Benjamin Ortmeier